

## Aktuelle Situation

Die Riksbank will den Leitzins in Schweden nicht vor Anfang 2018 anheben. Damit lässt sie den Satz länger auf dem Rekordtief von - 0,5 %. Anfang September hatten die Währungshüter eine Anhebung für die zweite Hälfte 2017 in Aussicht gestellt. Eine schwache Teuerungsrate gibt der schwedischen Reichsbank tendenziell Spielraum für weitere geldpolitische Lockerungen. Die Notenbanker betonten nach ihrer turnusmäßigen November-Sitzung, die Wahrscheinlichkeit sei gestiegen, dass der Leitzins tiefer in den negativen Bereich gesenkt werden könnte. Grund dafür sind die jüngsten Prognosen zur Inflation, die gezeigt hätten, dass es länger dauert als gedacht, die angestrebte Teuerung von 2 % zu erreichen. Dafür sei weiter eine extrem lockere Geldpolitik vonnöten. Die Riksbank sei deshalb auch darauf vorbereitet, das Volumen ihrer Anleihekäufe bei der nächsten geldpolitischen Sitzung im Dezember auszuweiten. Die Wirtschaft des Landes läuft indes gut, auch wenn der Schwung in den vergangenen Quartalen etwas nachgelassen hat. Für 2016 rechnen Analysten mit einem Plus des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 3,2 %, 2017 sollen es 2,2 % sein. Die gute Stimmung belegen auch die Einkaufsmangerindizes für Industrie und Dienstleister, die sich seit Mitte 2013 über der wichtigen Expansionsschwelle von 50 Punkten halten und zuletzt noch gestiegen sind. Über Monate hinweg gab Schwedens Krone den Marktteilnehmern Rätsel auf. Sie verlor seit Mai vergangenen Jahres gegenüber dem Euro deutlich an Wert, während sich die Wirtschaft eigentlich gut entwickelte. Erst in den vergangenen Wochen konnte die Krone wieder deutlich an Wert gewinnen. Die Frage ist nun, wie solide das Fundament dieses Anstieges ist. Die Schwäche der schwedischen Währung war eigentlich unlogisch. Denn Schweden hat in der letzten Zeit ein stärkeres Wachstum erzielt als vergleichbare



Wirtschaftsräume, was die Krone eher unter Aufwertungsdruck setzen sollte. Einer der Gründe des Wertverlustes waren insbesondere die Brexit-Turbulenzen. Schweden, ein Globalisierungsgewinner, verliert mit Großbritannien einen Mitstreiter in der EU für offenen Handel, auf welchen das exportorientierte nordische Land mit seiner starken industriellen Basis angewiesen ist. Ein weiterer Unsicherheitsfaktor für die Zukunft liegt in der Migrationspolitik. Hier hat Schweden die Schraube angezogen, doch Wirtschaftskommentatoren weisen darauf hin, dass gerade die Immigration der letzten Jahre das heutige Wirtschaftswachstum erst ermöglicht habe. Allerdings dürfte es da eher um die Arbeitsmigration gehen als um die Zuwanderung aus humanitären Gründen.

## Ausblick

Die konjunkturelle Situation Schwedens ist, wie oben bereits dargelegt, derzeit durchaus positiv zu werten. Der Kursverlauf der Schwedischen Krone hat dieses zuletzt jedoch nicht widerspiegelt. Zum Euro hat die Krone seit April diesen Jahres in einem schmalen, steilen Trendkanal relativ stark nachgegeben. Durch die starken Kursrückgänge Ende Oktober ist jedoch charttechnisch eine stark „überverkaufte“ Situation zu verzeichnen. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass es in den kommenden Wochen zu einer deutlichen Gegenbewegung und damit mit Kursgewinnen gegenüber dem Euro kommen wird. Diese überaus positive Chart-Situation wird untermauert von der positiven Konjunktur Schwedens. Chancenorientierte Anleger können den durch die jüngsten Kurskorrekturen verminderten Kurs gezielt zum Einstieg in die Schwedische Krone nutzen. Es winkt die Chance auf kurzfristige Kursgewinne. Diese können die Krone bis Ende des Jahres voraussichtlich auf ein Kursniveau von dann etwa 9,65 EUR/SEK hieven. Ein längerfristiger „Turnaround“ ist hier vorläufig dennoch nicht absehbar.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)